Das gleiche gilt für Kohlrabi und Kohlrüben. Waschen der Knollen vor Einlagerung ist zu vermeiden. Anhaftender Schmutz ist nur durch leichtes Anschlagen an die Erde zu entfernen.

Porree bleibt am besten im Freien stehen oder wird, falls dieses nicht möglich ist, mit Wurzeln im Erdeinschlag untergebracht. Das Einschlagen soll bei trockenem Wetter vorgenommen werden.

Rosenkohl und Blätterkohl bleiben gleichfalls an ihrem Standort im Freien stehen und werden nach Bedarf geerntet.

Ueberwinterungsmöglichkeiten

Die Miete: Bei der Anlage von Mieten ist die Größe nach der Empfindlichkeit der einzulagernden Gemüse zu wählen. Alle Gemüse werden am besten mit Sandzwischenschichtung eingemietet, die die beste Haltbarkeit sichert. Zu achten ist darauf, daß Regen- und Tauwasser abziehen kann und nicht in die Miete einsickert, daß am Boden und im First der Miete Lüftungsmöglichkeiten durch Einlegen von Dränröhren oder Holzkanälen gegeben sind und man sich durch Einstecken von Mietenthermometern eine Kontrolle der in den Mieten herrschenden Temperaturverhältnisse schafft.

Einschlag und Erdgrube: Beide sind der Miete ähnlich, kommen aber nur für kleinere Mengen in Betracht, da sie platzraubend sind. Es werden die Köpfe oder Knollen bzw. Wurzeln einzeln nebeneinander in Sand eingeschichtet. Die Erdgrube muß zum Schutz gegen Kälte und Nässe durch Stroh, Reisig oder ähnliches, das auf Latten liegt, geschützt werden.

Als Ueberwinterungsräume kommen in Frage: Scheunen, Schuppen, Böden und Keller, sofern sie frostsicher sind oder frostsicher gemacht werden können. Bei Zwiebeln ist auf das Fernhalten stärkerer Fröste als —3° C zu achten. Die Frostsicherheit aller Räume wird erhöht, wenn Fenster, Türen, Zwischenwände usw. von außen mit Preßstrohballen versetzt werden. Stroh ins Innere der Räume zu bringen, ist wegen der Gefahr des Einschleppens von Ungeziefer nicht angebracht. Alle Lagerräume sollen lüftbar sein, feuchte, dumpfe Luft führt zu Schimmel- und Fäulebefall. Der besseren Lüftungsmöglichkeit und Uebersichtlichkeit wegen und aus Gründen der Raumersparnis wird am besten in Steigen oder Lattenkisten gelagert. Gemüsearten, die zum Schrumpfen neigen, sollen auch hier in Sand geschichtet werden.

Da die verschiedenen Gemüsearten unterschiedliche Ansprüche an Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit stellen, können nicht alle Wintergemüse zusammen im gleichen Raum überwintert werden. Stark Feuchtigkeit abgebender Kohl z. B. darf nicht gemeinsam mit Zwiebeln untergebracht werden, die gegen die Feuchtigkeit äußerst empfindlich sind.

Hervorragende Leistungen der Gemüseanbauer im Oderbruch

Siebenfache Steigerung der Erzeugung

In der Erzeugung und Ablieferung von Gemüse steht das Gemüseanbaugebiet Oderbruch mit an der Spitze aller Anbaugebiete im Reich. Es hat sich seine Vorrangstellung durch beispiellose Gemeinschaftsarbeit aller beteiligten Kreise sichern können. Mit Stolz konnte der Vorsitzende der Gorgast-Manschnower Gemüseanbau- und -absatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Zorn, dieses Ergebnis mühevoller Arbeit auf dem Gemüsebautag des Anbaugebietes Oderbruch in Manschnow kürzlich bekanntgeben. Eine reichhaltige Schau der angebauten Gemüse- und Obstarten in prachtvollen Exemplaren legte Zeugnis ab von dem Fleiß und dem Erfolg der diesjährigen Arbeit. Die Anbauer und Verteiler waren fast vollzählig erschienen, und unter den Gästen konnte der Vorsitzende Zorn viele Vertreter von Partei und Staat begrüßen, darunter Kreisleiter Kalz mit einem Stab von Ortsgruppenleitern, Regierungsdirektor Günther als Vertreter des Regierungspräsidenten, Landrat Dr. Kreuzberger, von der Arbeitseinsatzbehörde Oberregierungsrat Dr. Ebert und Regierungsrat Dr. Ludwig, viele Bürgermeister und Amtsvorsteher, Kreisbauernführer Theodor Bredow, Stabsleiter Dr. Fischer, Kreishauptabteilungsleiter Dr. Weber, Landesbeirat Alfred Schulze-Guben, Landesgärtnermeister Strübel und Vertreter der Tages- und Fachpresse. Zorn gab einen kurzen Ueberblick über die Leistungen des vergangenen Jahres im Oderbruch, das die Kreise Lebus, Oberbarnim, Frankfurt (Oder), Eberswalde und einen Teil von Königsberg umfaßt. Es sind etwa 100 000 Tonnen gleich 20 000 Eisenbahnwaggons Gemüse für rund 16 Millionen RM. abgeliefert worden. Die tatsächliche Erzeugung des Gebietes liegt aber noch weit höher, da das Oderbruch Selbstversorger in Gemüse ist. Der Verbrauch im eigenen Betrieb muß auch noch hinzugerechnet werden, so daß also im ganzen etwa 30 000 Waggons Gemüse erzeugt worden sind. Das sind umgerechnet 1 Milliarde Essensrationen. Neben Gemüse werden aber auch beachtliche Mengen an Obst, Samen und Baumschulerzeugnissen hervorgebracht. Das Schwergewicht liegt jedoch bei dem frühen Feldgemüseanbau, was deshalb besonders bedeutungsvoll ist, weil er die Versorgungslücke im Frühjahr schließen hilft. Bemerkenswert ist, daß die Erzeugung gegenüber dem letzten Frühjahr 1938/39 um das Siebenfache gestiegen ist, ohne daß dafür etwa siebenfache Aufwendungen gemacht werden. Die Arbeit wird unter größter Sparsamkeit an Betriebsmitteln mit etwa der doppelten Zahl an Arbeitskräften gegenüber der Vorkriegszeit bewältigt. Trotz der zufriedenstellenden Ergebnisse muß aber noch stärkerer Einsatz für die Erzeugung gefordert werden, um die Versorgung zu sichern und den Sieg zu erringen.

Kreisbauernführer Bredow überbrachte den Gruß des erkrankten Landesbauernführers und führte aus, daß sein Gebiet nicht nur gartenbaulich, sondern auch landwirtschaftlich in der Erzeugung eine führende Stellung einnimmt. Es ist das Verdienst des persönlichen Einsatzes jedes einzelnen, daß Berlin von Versorgungsschwierigkeiten bewahrt blieb, da jeder unter der Lenkung und Weisung des Gartenbauwirtschaftsverbandes und der Bezirksabgabestellen sein Bestes gegeben hat. Landrat Dr. Kreuzberger gab seinem Stolz über die erzielten Anbauerfolge Ausdruck und versicherte, die Anbauer, soweit wie irgend möglich, mit allen Betriebsmitteln für die Erzeugung zu versorgen und sie in jeder Weise zu unterstützen. An Stelle des erkrankten Reichsbeirats Strauß-Lüllingen ergriff Landesbeirat Schulze-Guben das Wort, der zum Ausdruck brachte, daß die lebenswichtige Arbeit des Anbauers nicht nur Handarbeit, sondern auch geistige Arbeit erfordert. Die Hauptsorge gilt jedoch dem Nachwuchs, der den Betrieb erhalten muß, wenn aus den Betrieben noch mehr Arbeitskräfte zur Wehrmacht herangezogen werden. Auch Kreisleiter Kalz fand anerkennende Worte für die Leistungen und dankte allen Beteiligten. Für das nächste Jahr heißt die Parole jedoch: die Leistungen noch mehr steigern. Jeder einzelne wird ein noch größeres Arbeitspensum zu erledigen haben. Die Disziplin darf nicht gelockert werden. Arbeit und Haltung aller muß auf die Erringung des Endsieges ausgerichtet sein. Anschließend wurden sechs Gefolgschaftsmitglieder, die sich in diesem Jahr durch selbstlosen Einsatz und Fleiß besonders hervorgetan haben, mit einer Ehrenurkunde des Kreisbauernführers ausgezeichnet. Riege.

Zugelassene Neuzüchtungen bei Gemüse

Auf Grund der durchgeführten Wertprüfungen sind nachfolgende Erbsen-Neuzüchtungen als Sorten zum Vertrieb als Saatgut zugelassen, und zwar

Markerbsen: Salzmünder frühe und Salzmünder grüne für die Wentzelsche Saatzuchtanstalt Teutschenthal-Salzmünde; Gebr. Dippes Delex für die Gebr. Dippe A.-G., Quedlinburg und Terra's Hada für die Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben.

Schalerbsen: Dr. Neuers Kronenperle für die Firma Schurig in Markee bei Nauen und Terra's Exalda für die Terra A.-G. für Samenzucht in Aschersleben.

Kurznachrichten aus dem Beruf

Landpflege ist Volkspflege

Ueber dieses Thema hielt Landschaftsgestalter Prof. Wiepking-Jürgensmann kürzlich einen Vortrag im Rahmen einer Vortragsreihe des Hauptkulturamts der NSDAP. Prof. Wiepking-Jürgensmann behandelte eingehend die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Landschaft, zwischen Mensch und Baum und Wald in ihrer Entwicklung und Erhaltung durch die Jahrhunderte. Er brachte den Zuhörern das Wesen der germanischen Landschaft nahe, die den Charakter, die Leistungen und die Kultur des deutschen Menschen geformt hat. An einer Reihe von Lichtbildern war der Einfluß der germanischen bäuerlichen Bauweise von Norwegen bis nach Italien zu verfolgen. Als Gegensatz zu der gepflegten und kultivierten deutschen Landschaft zeigte Prof. Wiepking-Jürgensmann Bilder von verwahrlosten Landstrichen des Ostens, die den Stempel der nihilistischen Weltanschauung des östlichen Menschen tragen, und von anderen, die mit Zirkel und Lineal mathematisch zergliedert anstatt nach organischen Gesichtspunkten geformt wurden.

Lehrgang für kriegsversehrte Gärtner in Glückstadt

Am 22. 11. 1943 beginnt in der Gemüsebauschule in Glückstadt (Holstein) wieder ein Vorbereitungslehrgang für die Gärtnermeisterprüfung. Kriegsversehrte Gärtner, die eine 2½jährige Gehilfenzeit hinter sich haben, können an diesem Kursus teilnehmen. Der Kursus dauert acht Wochen und endet mit der Gärtnermeisterprüfung. Die Zulassung zum Kursus erteilt die Landesbauernschaft Kiel, Kronshagener Weg 130. Nähere Auskunft ist in der Gemüsebauschule in Glückstadt zu erhalten. Es können Gärtner aller Berufszweige zugelassen werden.

Gemeinschaftliche Obstplantage eines Dorfes

In der Gemeinde Rippershausen in Thüringen entsteht eine gemeinschaftliche Obstplantage von 150 Morgen Größe. Es handelt sich hier um eine erstmalige Anlage dieser Art in Thüringen. Im Sofortprogramm werden durch freiwilligen Zusammenschluß der einzelnen Betriebe bis zum Herbst 1943 1600 Obstbäume gepflanzt. Der Rest von 75 Morgen wird bis zum Herbst 1944 bepflanzt sein. Der Ertrag dieser Gemeinschaftsanlage soll die Kreisstadt Meiningen mit Obst versorgen. Die gesamten Arbeiten liegen in der Hand der Gartenbauberatungsstelle Meiningen.

Zweite Sitzung des Arbeitsausschusses des Beauftragten Quast

Wertvolle Aufbauarbeit für den Obstbau

Am 5. und 6. November trat der Arbeitsausschuß des Beauftragten für den Wiederaufbau des deutschen Obstbaus in Frankfurt (Oder) zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

Da zu gleicher Zeit der 50. Obstbestimmungstag der Schriftleitung „Deutscher Garten" stattfand, erfolgte zunächst eine Besichtigung der zur Namensfeststellung eingesandten Früchte. Die diesjährige im allgemeinen gute Apfelernte war Veranlassung, daß aus allen Teilen des Reiches insgesamt mehr als 2000 Einsendungen erfolgten, wodurch ein recht interessanter Ueberblick über die Verbreitung so mancher Apfelsorte gegeben wurde.

Die für die gleiche Zeit vorgesehene „Reichsschau wertvoller Gebietssorten", zu der der Reichsverband deutscher Gartenbauvereine — dem Reichsnährstand angegliedert — aufgerufen hatte*), konnte in Anbetracht unvorhergesehener Transportschwierigkeiten nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden. Trotzdem vermittelten die mehr als 100 zur Schau gestellten Einsendungen einen Einblick in die Arbeit, die in den verschiedenen Landesbauernschaftsbezirken im Rahmen der Gebietssortensichtung nach den letztjährigen strengen Wintern geleistet wurde.

Der Arbeitsausschuß — aus etwa 30 Obstanbauern, Baumschulern, Obstbaubeamten und -wissenschaftlern wichtiger Obstanbaugebiete bestehend — befaßte sich in seiner zweiten Sitzung zunächst mit einem Apfelsortenverzeichnis. Fußend auf der gelegentlich der ersten Sitzung des Arbeitsausschusses besprochenen, vom Beauftragten für den Wiederaufbau des deutschen Obstbaus ausgearbeiteten Liste der Apfelsorten für geschlossene Niederstammpflanzungen für die verschiedenen Obstbaumformen, Unterlagen und Böden, deren Vermehrung besonders gefördert werden soll, stand der von einigen Ausschußmitgliedern gemachte Vorschlag für Apfelsortenlisten für verschiedene Klimaverhältnisse, bei denen auch die von den Landesbauernschaften aufgestellten Grundsortimente weitestgehend berücksichtigt wurden, zur Beratung. Erfaßt werden in diesem Vorschlag noch darüber hinaus verschiedene Pflanzweisen und Pflanzabstände, einschließlich für Hoch- und Halbstamm, unter Berücksichtigung der verschiedenen Triebstärken der einzelnen Sorten, die zu fünf bzw. sechs Triebstärkengruppen zusammengefaßt sind. In eingehender Beratung wurden die für die verschiedenen Klimaverhältnisse vorgelegten Sortenlisten sowie eine für das ganze Reichsgebiet gültige Sortenliste festgelegt.

Auch die wichtigen Fragen der Stammbildnersorten und der in den Vordergrund zu stellenden Unterlagentypen wurden weitestgehend erörtert.

Daran anschließend wurde über die diesjährige Obstsaatgutgewinnung und die Förderung der künftigen Obstsaatgutbedarfsdeckung berichtet bzw. beraten, sowie über Möglichkeiten einer zweckentsprechenden Düngerversorgung der Obstunterlagenanzuchten und die Lenkung der für die mengen- und gütemäßige Steigerung der Obsternte wichtigsten Schädlingsbekämpfungsmittel.

Landwirtschaftsrat O. Goetz, Berlin

*) Siehe „Gartenbauwirtschaft" Nr. 42 vom 22. 10. 1943.

Aufgaben der Großlandwirtschaft im Rahmen der Gemüseanbauausweitung

Der Reichsleistungsausschuß für den Gemüse- und Obstbau hatte die vorjährigen Reichssieger im Leistungswettbewerb Gruppe „Gemüsebau in der Großlandwirtschaft" zu einer Tagung nach dem Boettnerhof in Saaleck eingeladen, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Strauß-Lüllingen, geleitet wurde. Abteilungsleiter Gartenbau Prof. Ebert umriß in eingehender Darstellung die Aufgaben des Gartenbaus in Gegenwart und Zukunft. Der gesamte Gemüsebau müsse eine Einheit darstellen, bei der sich alle Gruppen, vom Gärtner über den Kleinbetrieb bis zum Großbetrieb, ergänzen müßten. Aufgabe der Großbetriebe sei es vor allem, Massengemüse zu erzeugen, während der Gärtner in erster Linie das Feingemüse im zeitigen Frühjahr zu erstellen hätte. Auch die Großlandwirtschaft solle sich nicht allein auf Kohlgemüse spezialisieren, sondern auch, soweit es möglich sei, dazu übergehen, gewisse Mengen von Feingemüse anzubauen. Gleichzeitig müsse das Bestreben dahin gehen, die Massengemüseernte um einige Wochen vorzuverlegen, um dadurch besser den Anschluß an das Frühgemüse, das im allgemeinen Anfang Mai zu Ende gehe, zu finden. Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsleistungsausschusses Strauß-Lüllingen gab einen eingehenden Rückblick und Ausblick über die Erzeugungsschlacht im Gemüsebau 1943 und 1944. Die starke Anbauausweitung sei in diesem Jahr vor allem zugunsten des Kohlanbaus erfolgt. Während wir daher bei Kohl bei normaler Witterung sicherlich eine Rekordernte eingebracht hätten, seien viele andere Gemüsearten immer noch verhältnismäßig knapp, so daß bei diesen eine Anbausteigerung erfolgen müßte. Die landwirtschaftlichen Großbetriebe sollten sich in Zukunft auch anderen Gemüsekulturen zuwenden und Kohl nur dort in starkem Umfang anbauen, wo gute Anbaubedingungen dafür gegeben sind. Eine besonders starke Ausweitung hätte der Frühkohl erfahren, während der Anbau von Spätkohl, insbesondere für die Ueberwinterung, längst nicht so stark vorangegangen sei. Für die Zukunft sollte daher der Spätkohlanbau an Stelle von Frühkohl mehr bevorzugt werden. Die Saatgutlage auf dem Gemüsesektor habe sich für das neue Anbaujahr 1944 wesentlich verbessert, so daß die Anbauausweitung am Saatgut nicht zu scheitern brauche. Der zweite Tag der Tagung brachte einige sehr interessante Vorträge, u. a. von Dr. Bolck, Langenbogen, über die betriebswirtschaftlichen Grundlagen des Gemüsebaus und von Dr. Kopetz, Eisgrub, über die Bedeutung der Vorfrucht für die Ertragssteigerung im Gemüsebau.

Persönliche Mitteilungen

Am 10. 11. feierte der Baumschulenbesitzer **Felix Palmid**, Nächst-Neuendorf bei Zossen, seinen 75. Geburtstag. In Merseburg geboren, kam er in die Stadtgärtnerei in Hamburg in die Lehre. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn durch Deutschland und Frankreich, wo er sich umfassendes Wissen aneignete. Im Sommer 1898 erwarb er mit seinem Bruder eine Baumschule, die er seit dem Tode seines Bruders allein führt. Palmid erfreut sich in Berufskreisen großer Beliebtheit und ist noch heute unermüdlich in seiner jetzt auch zum großen Teil auf Gemüsebau umgestellten Baumschule tätig. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre bester Schaffenskraft. U. M.

Baumschulenbesitzer **Adolf Sennekamp** in Senden in Westf. begeht am 13. 11. seinen 70. Geburtstag. Sennekamp ist nicht nur eine bekannter, tüchtiger Baumschuler, sondern auch ein Mann von seltenem, gesundem Humor. Als Baumschuler hat er wesentlichen Anteil an der Entwicklung aller öffentlichen westfälischen Straßenpflanzungen aller Art. Hierin hat er das Erbe seines Vaters angetreten, der den Betrieb 1865 gründete. Die Sennekamps sind auch mütterlicherseits echte Westfalen, und das ist Ausweis und persönliche Empfehlung genug. Sennekamp lernte in der Baron v. Rombergschen Gärtnerei in Buldern, dessen damaliger Majoratsherr der in der Literatur als „Der tolle Romberg" bekannte Romberg war. Davon muß man sich von Sennekamp selbst erzählen lassen. Von den 5 Jungen und 2 Mädeln seiner Familie sind 2 Söhne Gärtner, die in dem z. Z. so Vielgegen großen Betrieb im Sinne der Familie mitarbeiten. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Geburtstage in bester Gesundheit.

Der Gartenbaubetrieb **Eduard Trunk** in Eisenach kann am 11. 11. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer des Betriebes, Eduard Trunk, entstammt einem alten Eisenacher Bauerngeschlecht, das schon über zwölf Generationen in Eisenach ansässig ist. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich nach und nach der Betrieb zu seiner heutigen Größe. Bereits 1894 wurde ein Blumengeschäft angeschlossen. Seit dem Tode des Gründers im Jahre 1926 wird der umfangreiche Betrieb von seinem Sohn Georg Trunk und seinem Schwiegersohn Hermann Lange weitergeführt. Wenn in früheren Jahren hauptsächlich Marktpflanzen in größerem Umfang kultiviert wurden, so hat sich der Betrieb in der Kriegszeit weitestgehend auf Frischgemüse und Gemüsejungpflanzenanzucht umgestellt. Möge dem Betrieb auch fernerhin eine gute Weiterentwicklung beschieden sein.

Gartendirektor **Paul Eschenbach**, Leiter des Gartenamts in Berlin-Steglitz, feierte am 29. 10. seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar hat sich um die Ausgestaltung der Grünanlagen des ausgedehnten Bezirks besonders verdient gemacht. Er gestaltete die Erweiterung des Steglitzer Stadtparks und des Bäderparks, er schuf den Parkfriedhof Lichterfelde, den Rosengarten an der Birkbuschstraße und die gärtnerische Umrahmung der Lilienthal-Gedenkstätte in Lichterfelde.

Am 14. 11. feiert unser Berufskamerad **A. Schneider** in Meiningen seinen 75. Geburtstag.

Am 15. 11. begeht unser Berufskamerad **Julius Bitter** in Eisenach seinen 60. Geburtstag.

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz . . .

. . . im Treibgemüsebau

Bei der langsamen Weiterentwicklung der Pflanzen im Herbst und der hohen Luftfeuchtigkeit werden die Pflanzen, insbesondere bei anhaltenden dunklen Tagen, gegen pilzliche Krankheiten empfindlich. Je dunkler der Stand, je weniger Luftbewegung, um so empfindlicher werden sie. Helle Häuser, genügend weiter Stand, Vermeidung von stärkeren Stickstoffgaben und günstige Kulturbedingungen sind die besten Vorbeugungsmaßnahmen.

Stengelkrankheiten treten häufiger in der Gurken- und Tomatentreiberei auf. Bei allen Kulturen zeigen sich Schimmelpilze, die anfangs auf abgestorbene, später auch auf grüne Pflanzenteile übergehen und alle oberirdischen Pflanzenteile sämtlicher Kulturen befallen. Auch hierfür gelten die obengenannten vorbeugenden Maßnahmen.

Jungpflanzen, besonders Salat und Kohl, werden in gleicher Weise gegen das Auftreten von Falschem Mehltau geschützt. Stäuben mit kupferhaltigen Mitteln oder auch Schwefelmitteln bringt die Krankheit bei anfänglichem Auftreten zum Stillstand.

Beim Abräumen der Häuser achte man auf die Dauersporen von Sklerotien und vernichte diese sorgfältig, damit sie nicht aus den befallenen Pflanzen herausfallen und neue Infektionsherde schaffen. Auf die Desinfektion der ausgeräumten Häuser darf in keinem Fall verzichtet werden. Wer in seinen Kulturen den „Sulfurator" anwendet, kann diesen ebenfalls zum Ausschwefeln verwenden. Das Ausdämpfen mit Schwefel kann auch in ganz einfacher Weise erfolgen, indem man Stückschwefel oder gemahlenen Schwefel auf einen Rost bringt, diesen Rost mit Papier belegt und hierauf den Schwefel schüttet. Man zündet das Papier an, und der Schwefel verbrennt. Das Ausräuchern mit Schwefelschnitten ist ebenfalls möglich. Auf 1 cbm Luftraum rechnet man etwa 6—8 g Schwefel.

Zur Entseuchung der Wände und Scheiben verwendet man folgende Desinfektionsmittel: Kreosol, Lysol, Kreosod oder Formalin. Pikierkisten und Töpfe lassen sich leicht mit dem Erddämpfapparat in dichtschließendem Dämpfkasten entseuchen. Ebenso kann man bei entsprechender Anlage die Wände der Gewächshäuser, Kästenwände usw. unter Einwirkung von Dampf entseuchen.

Die Bekämpfung des Wurzelälchens erfolgt durch entsprechende Erddesinfektion. Insbesondere bewährte sich hierbei das Schwefelkohlenstoff-Sapikat-Verfahren. Wer noch weitere Vorsichtsmaßnahmen treffen will, der fahre vor der Entseuchung die oberste Erdschicht aus dem Hause aus. Da in einigen Gegenden auch das Freiland von Aelchen mehr oder weniger befallen ist, lasse man entsprechende Vorsichtsmaßregeln beim Ansetzen der neuen Gurkenerde walten. Abgesehen von den Gurkengewächsen ist die Gefahr des Auftretens von Aelchen aus der Erde des Freilandes weniger groß. Auch beobachtete ich schon, daß durch Stalldünger Aelchen in die Häuser gebracht werden, besonders wenn dieser Stalldünger aus Gegenden stammte, in denen Zuckerrüben angebaut wurden.

Das eingelagerte Gemüse ist besonders in den ersten Wochen nach dem Einlagern stark der Gefahr des Verderbens ausgesetzt. Der hohe Wassergehalt, verbunden mit der noch lebhaften Atmung, läßt in den Lagerräumen eine warme, feuchte Luft entstehen, die für Schimmel- und Fäulnispilze besonders günstig ist. Solange keine Frostgefahr besteht, sorge man deshalb für sehr reichliche Lüftung und verhüte zu hohe Temperaturen. Erst bei stärkerem Frost werden die Lagerräume geschlossen und die Mieten zugedeckt. Beim Einschlagen in den Kasten ist das Zwischenschichten von trockenem Torf ein ausgezeichnetes Mittel gegen Fäulnis, das gleichzeitig auch gegen Kälte schützt, solange der Torf trocken bleibt.

Die Bekämpfung von Ratten und Mäusen geht weiter. Ebenso beachte man die Bekämpfung der Schnecken mit den im Handel erhältlichen wirksamen Mitteln.

Die Kellerasselbekämpfung wird mit der Hausdesinfektion bzw. dem Ausfahren der Erde durchgeführt. Sammeln der Kellerasselnester, die Anwendung von Dämpfen oder stark ätzenden Mitteln führen zur Vernichtung. Nur dort, wo die Kulturen weiter durchgeführt werden, greift man zum Auslegen von Kleie, die mit „Schweinfurtergrün" trocken gemischt wird, etwa auf 500 g Kleie 25 g. Später gibt man etwas Wasser zu, so daß ein trockener Brei entsteht.

Der Bestand an Pflanzenschutzmitteln wird im Monat Oktober überprüft. Die alte Gruppierung ist immer noch richtunggebend: die Bekämpfung der Pilze mit schwefel- und kupferhaltigen Mitteln, die Bekämpfung der fressenden Schädlinge mit arsenhaltigen Mitteln, die Bekämpfung der saugenden Schädlinge mit Berührungs- und Stäubemitteln.

H. Lisgos, Straelen (Niederrhein).

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Pommern

18. 11. **Kolberg.** 10 Uhr, „Kellmann".

Landesbauernschaft Sachsen

13. 11. **Leipzig** (Obst- u. Gemüsebau). Die Verf. fällt aus.
16. 11. **Borna.** Kreistagung. 14.30 Uhr, „Hotel Zimmerhof". Vortrag „Pflanzenschutzmaßnahmen".
16. 11. **Leipzig.** 18 Uhr, **Bösdeln**, „Bahngaststätte", Gaschwitz; 19 Uhr, **Engelsdorf**, „Zum Stern", Engelsdorf.
17. 11. **Dresden.** 15 Uhr im Hause des Getreidegroßmarktes, Ecke Lüttichaustraße—Wiener Platz.
17. 11. **Leipzig.** 20 Uhr: **Hartmannsdorf**, „Zur Rose"; **Holzhausen**, „Zur Börse"; **Taucha**, „Wettiner Hof"; **Zweenfau**, „Zum Kronprinz".
18. 11. **Leipzig.** 20 Uhr: **Böhlitz-Ehrenberg**, „Gastwirtsch. z. Sporr"; **Connewitz**, „Gute Quelle", Tölitz; **Lindenau**, „Bräustübel", Kl. 34; 19 Uhr: **Wiederitzsch**, „Z. Mühle", Eutritzsch.
19. 11. **Leipzig.** 20 Uhr, **Miltitz**, „Zur Windmühle", Eutritzsch.
6. 12. **Chemnitz.** 14 Uhr im „Café Basilka", Bernsdorfer Straße 98 (Ecke Wartburgstraße).

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Gärtnermeisterprüfung vom 29. 11. bis 3. 12. 1943 in der Gaststätte „Gildenhaus St. Nikolaus", Halle (Saale), Gr. Nikolaistraße. Teilnehmergebühr 10.— RM. Anmeldungen an die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), Schließfach 109.

Landesbauernschaft Schlesien

18. 11. **Riesengebirge.** 16.30 Uhr in Hirschberg, „Hotel Schwarzer Adler".

Nach Fliegerangriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher, damit luftschutzwichtige Gespräche durchkommen!

Schriftleitung: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 39. — Hauptschriftleiter: Horst Haagen, z. Z. Wehrmacht; Vertr. Walter Krengel, Berlin-Köllnow. — Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft, Berlin SW. 68, Kochstraße 22. — Druck und Anzeigenannahme: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (O.). — Anzeigenleiter: Fritz Philipp, Frankfurt (O.)

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.